

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 82.

Mittwoch, den 14. Oktober 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Königsberg i. Pr., 10. Oktober. Der Kaiser ist heute mittag kurz nach 12^{1/2} Uhr mit dem Hofzuge auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnsteig waren erschienen Oberpräsident von Windheim, Eisenbahn-Direktions-Präsident Krüger und der Polizeipräsident v. Wehse. Der Kaiser begab sich zunächst in das Fürstenzimmer, wo er den zum Kanzler im Königreich Preußen ernannten Oberlandesgerichtspräsidenten Exzellenz v. Plehwe begrüßte. Ferner waren erschienen Oberbürgermeister Körte und Stadtverordnetenvorsteher Krohne-Königsberg, Oberbürgermeister Altenderf und Stadtverordnetenvorsteher Gehelmer Kommerzienrat Viehch-Memel. Der Kaiser nahm aus den Händen der Vertreter Königsbergs die neue Ulbrichsche Radierung des königlichen Schlosses entgegen, während die Memeler Herren in einer feierlichen Mappe Ansichten von dem im Vorjahre enthielten Nationaldenkmal überreichten. Der Kaiser verweilte einige Zeit im Gespräch mit den Genannten und fuhr dann, überall lebhaft begrüßt, durch die in Flaggenschwund prangenden Straßen nach der Kaserne seines dritten Grenadier-Regiments. Auf der Fahrt zur Kaserne nahm der Kaiser den Weg an der Südseite des Schlosses entlang, wo er die nunmehr fertiggestellten terrassenförmigen Anlagen in Augenschein nahm. Vor der prächtig geschmückten Kaserne des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Niprungsches) Nr. 3 hatten die Stammansichten mit ihren direkten Vorgesetzten und der Verein ehemaliger Kameraden Aufstellung genommen. Nach Begrüßung der Mannschaften und Abstreiten der Front begab sich der Kaiser nach dem Offizierskasino, wo ein Frühstück stattfand. Die Kaiserin hatte mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise in Löwenhagen den Hofzug verlassen, um sich zum Besuch der Gräfin Dönhofschen Familie nach Friedrücken zu begeben. Gegen 3 Uhr traf die Kaiserin in Königsberg ein, wo die Majestäten alsdann gemeinsam eine Besichtigung des renovierten Domes vornahmen. Um 4 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Danzig-Kangfuhr, wo der Hofzug um 7 Uhr 30 Minuten eintraf. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe war der kommandierende General von Madensen erschienen. Der Kaiser begab sich im Automobil nach dem königlichen Saal des Offizierskorps der Leibhusarenbrigade, während die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise im Hofzuge verblieben. Im Kasino speiste der Kaiser mit dem Offizierskorps der Leibhusarenbrigade zu Abend. Die Abfahrt von Danzig erfolgte abends um 10 Uhr 28 Minuten nach Hohenstein in Westpreußen, wofelbst übernachtet wurde.

Der Kaiser hat die geplante Reise nach Cadix aufgegeben. Dafür liegen aber keine politischen Gründe vor, sondern die Reise unterbleibt, weil in Cadix mehrere Scharlachfälle konstatiert worden sind.

Der Kaiser und die Kaiserin, die am Sonntag vormittag um 9^{3/4} Uhr in Marienburg eingetroffen waren, wohnten dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Nach dem Gottesdienste besichtigte der Kaiser unter Führung des Geheimen Regierungsrates Steinbrecht die letzten Renovierungen der Burg. Um 12 Uhr 30 Minuten erfolgte die Abfahrt der Majestäten nach Potsdam. Um 9 Uhr 25

Min. abends traf das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria-Luise auf Station Wildpark ein und begab sich nach dem Marmorpalais.

Berlin, 13. Oktober. Der Kaiser traf heute vormittag von Wildpark kommend hier ein und frühstückte beim Reichstanzler Fürsten von Bülow. Der Reichstanzler und die Fürstin v. Bülow waren heute früh von Nordernow wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am dem Frühstück nahmen noch teil die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg und von Schoen.

Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstags-Sitzung am 4. November steht eine Reihe von Petitionsberichten.

Zur preussischen Wahlrechtsreform. Aus zuverlässiger Quelle meldet das „Berl. Tagebl.“, daß auf Einladung der Regierung im preussischen statistischen Landesamt umfangreiche statistische Bearbeitungen auf Grund der Ergebnisse der letzten Landtagswahlen stattfinden. Die Arbeiten dürften gegen Ende des Jahres 1909 beendet sein. Sie sollen die Grundlage bilden, auf der die Regierung ihre Vorschläge für die Wahlreform aufbauen will.

Zur Gordon Bennett-Wettfahrt

wird aus Berlin gemeldet, daß Sonntag eine vieltausendköpfige Menschenmenge nach dem Borcke-Schmargendorf strömte, wo der große Aufstieg der 23 Ballons stattfand. Um 1 Uhr wurde mit der Füllung der Ballons begonnen. Kurz nach 3 Uhr stieg der erste Ballon auf. Der Start ging glatt vonstatten. Nur der amerikanische Ballon „Gouqeron“ havarierte, platzte und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Die Insassen sind ohne Unfall auf einem Dache glücklich gelandet. Kurz nach 4 Uhr stieg das letzte Luftschiff auf. Einige Gondeln bargen drei Personen, sehr oft waren auch Damen in der Gondel. Mitten in die großen Ballons mischte sich, von einem Spatzvogel ausgelassen, ein Duzend zusammengebundener bunter Kinderballons. Von den 25 angemeldeten Ballons beteiligten sich 23. Das Ziel war ein weißes Laten an einer Windmühle bei Drantenburg.

Sieger blieb der Ballon „Eiserfeld“ vom Niederheinischen Verein für Luftschiffahrt, der von Paul Medel, einem unserer bekanntesten Aeronauten, geführt wurde. — Am Montag, den 12. d. M. fand als Beschluß der großen Ballontourneen eine Dauerfahrt statt, an der 38 Ballons teilnahmen.

Von der Luftschiffahrt.

Graf Zeppelin will keine Dauerfahrten mehr machen. In einem Schreiben an die Bürgermeisterin Mainz erklärt Graf Zeppelin, daß er größere Dauerfahrten nicht mehr zu machen beabsichtige. Er werde sich auf den Bau von Luftschiffen beschränken und bei den kurzen Probefahrten stets nach Friedrücken zurückkehren. Bei der weiteren Entwicklung werde es Sache der Städte sein, Luftschiffhäfen und -Hallen zu errichten.

Für Mitte des Monats erwartet man den Besuch des Kaisers, der nach einer Mitteilung des Professors Hergesell an einem Aufstieg des Zeppelin I teilnehmen wird.

Nach einer anderen Meldung hat Graf Zeppelin in seinem Schreiben an die Bürgermeisterin Mainz nur sagen wollen, daß es Sache des Abnehmers sei, Luftschiffhäfen und Luftschiffhäfen zu errichten und den Betrieb zu organisieren.

Zu den Balkanwirren.

Tatsächlich ein wirres Knäuel, man mag auf den Balkan, in die Süd-, Südwest-, Nord- oder Ostseite sehen. Niemand kann sagen, was sich noch aus dem Wirrwarr entwickeln wird. Wenn nicht die Großmächte als die Verständigeren über den kleinen Raufbolden wachen, geht die Schieberei irgendwo bald los. Im nächsten Frühjahr, in welcher Jahreszeit sich die Kriegesgefühle auf dem Balkan immer etwas regen, können wir so wie so etwas erwarten. Die Signatarmächte scheinen sich nun doch zu einer allgemeinen Balkankonferenz zu verstehen. Wenigstens liegen jetzt dafür mehrere Anzeichen vor.

An manchen Stellen ist die Ernüchterung eingetreten. Die Insel Kreta bleibt, wie man in Konstantinopel hofft, im türkischen Besitze, nachdem der griechische Gesandte am Goldenen Horn erklärt hatte, daß die Regierung in Athen und die kretische Regierung an dem Anschluß Kretas an Griechenland unbeteiligt seien, und daß es sich nur um einen spontanen Akt der Bevölkerung handle.

In Konstantinopel wartet man jetzt nur noch darauf, daß England sein wahres Gesicht zeigt. Geht es darauf los, Ägypten zu annektieren oder loszulösen, so sind schwere Zwischenfälle unvermeidlich, denn in Ägypten ist eine Armee von 800 000 Mann kriegsbereit.

Die Nachricht von dem Abfalle der Insel Samos ist unbefähigt geblieben, auch in Mazedonien ist die Ruhe nicht gestört worden.

Dem serbischen Kriegsrat legt man so wenig Wert bei wie dem Protekte Montenegro. In einem serbischen Kriegsrat, dem König Peter präsidierte, soll die Mehrheit für die Kriegserklärung gestimmt haben. Oesterreich würde die Herren Serben aber doch sehr schnell mores lehren.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ein Berliner Blatt hat die Vermutung ausgesprochen, der Kaiser habe bereits während der Kaisermanöver in Glatz-Lothringen durch den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand Kenntnis von den Plänen der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina erhalten. Von anderer Seite ist behauptet worden, daß die geplante Annexion Bosniens schon im Mai dem Deutschen Kaiser in Wien mitgeteilt worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptungen vollkommen unwahr sind.

Der kölner Zeitung wird aus Berlin gemeldet, daß die Wiener Nachricht, Kaiser Wilhelm habe den Generalobersten von der Goltz mit einem Handschreiben an den Sultan geschickt, falsch sei. — Der deutsche Vertreter in Sofia ist beauftragt worden, der bulgarischen Regierung Vorstellungen zu machen und im Sinne des Maßhaltens auf sie einzuwirken, damit Bulgarien nicht durch schroffe Haltung die Türkei reizt und die Lage noch weiter verschärft.

Die Blätter in Konstantinopel veröffentlichen die folgende Erklärung, welche der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall dem Großwesir machte: Ich bin namens Seiner Majestät beauftragt, mit größtem Nachdruck gegen die Supposition zu protestieren, daß die letzten Vorfälle auf dem Balkan auf einer Entente Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn oder einer anderen Macht basieren. Dieselben erfolgten, ohne die Ansicht Deutschlands einzuholen. — Skbam sagt, die von Seiner Majestät dem

Kaiser ausgehende Erklärung bedeutet eine Beachtung der bestehenden Verträge und einen Akt der Gerechtigkeit gegenüber dem türkischen Reich. Sie wird zweifellos mit Gefühlen warmen Danks seitens des türkischen Volkes aufgenommen werden.

Die Birkularproteste der Türkei betreffs Bosnien ist am Sonnabend sämtlichen in Konstantinopel beglaubigten Botschaftern mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen überreicht worden.

Blättermeldungen aus Belgrad zufolge haben sich die serbischen Deputierten in geheimer Beratung mit 93 gegen 66 Stimmen gegen den Krieg ausgesprochen.

London, 12. Oktober. Der König empfing im Laufe des Nachmittags den russischen Minister des Aeußern Iswolsky sowie den russischen Botschafter.

lokales u. Provinzielles.

Sobran D.-S., den 13. Oktober 1908.

(Som hiesigen Postamt.) Die Herren Ober-Postdirektor Görte und Postrat Patzke aus Döbeln waren gestern nachmittags zur Besichtigung des Postamts hierher selbst angewiesen. In der postalischen Benutzung der Eisenbahnzüge auf der Strecke Gletwitz-Orzesche-Sobran treten gegen die Angaben in voriger Nr. d. Bl. bei Nr. 9 und 10 folgende Änderungen ein: Mit dem Zuge um 6¹⁰ nachm. kommen geschlossene Briefbeutel und gewöhnliche Pakete an, dagegen mit dem Zuge um 8¹² nachm. nur geschlossene Briefbeutel. — Sämtliche Änderungen treten bekanntlich am 15. d. M. ein.

(Der Vortragsabend) des evang. Männer- und Jünglingsvereins vom 6. d. M. war ziemlich gut besucht, auch hatten sich Gäste hierzu eingefunden. Der Herr Vortragende, Pastor S l u t t e r, der länger als 20 Jahre in Chile als Geistlicher und Lehrer tätig gewesen ist, gab zuerst an der Hand einer Landkarte einen kurzen geschichtlichen und geographischen Ueberblick über Südamerika und die Besiedlung des Landes und führte dann in längerem über 2 Stunden währenden Vortrage aus, daß auch in Chile die romanische Bevölkerung wie in den übrigen von ihr eroberten Ländern sich zur kulturellen Hebung eines Landes unfähig gezeigt hat. Erst durch die Einwanderung Deutscher ist es möglich gewesen, Chile, das an Natur- und Bodenschätzen sehr reich ist, auf einen höheren Stand zu bringen, so daß es dem Lande heute möglich ist, aus dem Ausfuhrzoll eines einzelnen Artikels — dem Chilekupfer — die Staatsverwaltungskosten zu decken. Die Hauptanstrebungen der Deutschen befinden sich in dem südlichen Teile Chiles, das z. B. der ersten Ansehung der Deutschen nur kümmerlichen Unterhalt der Bevölkerung gewährt hat, heute jedoch durch Ausnutzung der bedeutenden Wasserkräfte des Landes eine erhebliche Industrie aufzuweisen hat. Zwar sind die Deutschen in dem Lande nicht sehr beliebt und würde es die chilenische Bevölkerung ganz gern sehen, wenn sie die Deutschen wieder verdrängen könnte. Doch liegt die wirtschaftliche Entwicklung des Landes so sehr in deutschen Händen, daß dieser Wunsch wohl immer nur ein Wunsch der Bevölkerung bleiben wird, falls sie sich nicht selbst auf eine höhere sittliche Stufe bringen kann. Die Nordamerikaner, die die große Bedeutung der südamerikanischen Länder gleichfalls erkannt haben, sind bestrebt, auch dort nordamerikanisches Leben und den Geschäftsgestir der Nordamerikaner hineinzubringen. — Der Herr Redner gab alsdann noch einen kurzen Rückblick über das chilenische Heer, das trotz vielfacher Anfeindungen durch die alten chilenischen Generale nimmer doch nach deutschem Muster ausgebildet worden ist. Erst nachdem sich die wenigen, nach deutschem Muster ausgebildeten Soldaten in dem letzten chilenischen Aufstande gegen die alten Soldaten bewährt hatten, ist es möglich gewesen, das Heer zu reformieren, sodaß dem Lande heute eine gut ausgebildete Truppe zur Verfügung steht.

(Die diesjährige Herbstkontrollversammlung) findet hier am Dienstag, den 10. November, nachmittags 2 Uhr im Hofe des Brauerischen Gasthauses statt.

(Die Abiturientenprüfung) bestand am Seminar in Ober-Slogau und zwar unter Erlass des mündlichen Examen u. A. Herr Franz Klapczyl aus Worbriegen, ein Sohn des Häuslers Klapczyl dortselbst. — Herrn Franz Klapczyl ist eine Lehrerstelle in Rudzitz, Kreis Gletwitz überwiesen worden.

(Ein Unfall) ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Gegen 9 Uhr fuhr die Lokomotive des hier um 8¹² angekommenen Personenzuges auf Gleis 3, um sich an die Spitze des um 9 Uhr abfahrenden Personenzuges zu setzen. Während dieser Fahrt fuhr die Lokomotive einem auf dem Nebengleise zu weit vorgefahrenen Langholzwagen in die Flanke und entgleiste. Der Rangierer Magiera, welcher sich auf dem Trittbrett der Maschine befand und infolge des blöden Nebels den Langholzwagen nicht sah, wurde hierbei von dem Mundhölzern erfasst und im Nacken schwer verletzt. Der Verletzte, ein junger Mann von 22 Jahren, wurde alsbald in das städt. Krankenhaus überführt. — Für den Personenzug mußte eine Ersatzlokomotive aus Orzesche bestellt werden, sodaß derselbe dadurch eine Verspätung erlitt. Die entgleiste Lokomotive wurde heute früh wieder eingeleist und das beschädigte Gleis wiederhergestellt.

(Zum Geheimen Regierungsrat ernannt.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Landrats Dr. Benz aus Weuthen zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium des Innern. Geheimrat Dr. Benz übernimmt das Ressorort für Grenzangelegenheiten.

(Schwurgericht in Ratibor.) Der frühere Gemeindefretär Josef Belmel aus Randzja, jetzt in Ratibor, wurde vom Schwurgericht wegen Steuerunterschlagung von 3500 Mark und Verbrechen im Amte zu zehn Monaten Gefängnis und der Kaufmann und Postverwalter Zwitner in Bohau, Kreis Cosel, wegen Unterschlagung von 12000 Mark Postgelbern und Konkursübergang zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Zum Schwurgericht Ratibor) wurde die Zigarrenarbeiterin Albine Galda aus Ostrow, welche wegen Verleitung zum Meineide eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren verbüßt, wegen wissenschaftlichen Meineides unter Wegfall der 2 Jahre zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren 80 Tagen Zuchthaus verurteilt.

(Der bekannte Ein- und Ausbrecher Eimon Czsch) aus Weuthen, der Arbeiter Franz Hundz aus Weuthen und der Arbeiter Karl Nowak aus Jabrze hatten sich am Donnerstag vor dem Schwurgericht Döbeln zu verantworten. Alle sind schon schwer vorbestraft. Czsch hat bereits 12 Jahre Zuchthaus abzusitzen und sitzt in Ratibor. Er wurde stark gefesselt vorgeführt, doch wurden ihm die Handschellen während der Verhandlung gelöst, vier Gefangenenaussicher waren zur Wachung da. Czsch ist nämlich schon zweimal aus dem Weuthener Gefängnis ausgebrochen und einmal aus dem fahrenden Eisenbahnzuge entkommen. Die drei Angeklagten hatten sich am 25. Dezember 1906 zu Jabrze, wo sie bei Frau Spora und deren zwei Schwestern logierten, bündeln, in der Nacht vom 29. Dezember 1906 die Gerichtskasse zu Besantz zu berauben. In Besantz hatte Nowak schon gefessen, er war dort bekannt. Alle drei fuhren am 26. mit der Bahn nach Deschowitz, um sich in der Schmiede der größten Steinbrüche im Kustale am Nonaberge Giebruchsmaterial zu holen; auch dort war Nowak bekannt. Gegen 10 Uhr nachts erbrachen sie die Schmiede und nahmen Stemmmeisen und Hammer an sich. Der Wächter Maibing hatte wohl Licht in der Schmiede, schlief aber. Gleich fielen die Einbrecher über den 75 Jahre alten Mann her, banden ihm mit einem Riemen, den sie einem Schrank entnommen, die Beine zusammen und Hundz schlug mit einem Hammer dem Wächter den Schädel ein, schwer verletzt wurde der Mann an dem Riemen vor die Tür ins Freie gezerrt und hier noch mit einem meterlangen Hammerstiele bearbeitet. Auf die Hilferufe des Alten war die Ehefrau und deren Tochter aus der etwa 200 Schritt entfernten Wohnung herbeigeeilt und fanden den Alten röhelnd am Boden im Blute schwimmend vor. Beim Transport am nächsten Tage nach dem Krankenhause Besantz starb Maibing, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Beim Herannahen der Frauen liefen die Wächter davon. Im Walde am Nonaberge machten die Verbrecher Halt, zündeten hier ein Feuer an, um sich zu wärmen, da es sehr kalt war. Beim Echne des Lagerfeuers wurde noch Nowak vor Czsch und Hundz und Angesichts des vorgehaltenen Messers einen Eid ablegen, daß er nichts verraten werde. Bei einem Bekannten des Nowak übernachteten die drei Mann in Giffowa und gingen dann nach Besantz. Die Luft schien ihnen aber nicht mehr rein zu sein. Deshalb gaben sie die Pfländerung der Gerichtskasse auf und zogen zu Fuß nach Peitzkreischam. Hier

trennten sich die Verbrecher. Czsch fuhr mit der Bahn nach Gletwitz und Nowak und Hundz gingen nach Jabrze. Hier trafen sie sich auch wieder häufig bei Frau Spora und deren zwei Schwestern. Die Mörder blieben zunächst unentdeckt. Im Januar 1907 zog Czsch wieder nach Berlin und trieb sich dort und am Rhein herum, besonders um Duisburg, war auch in Holland und schrieb von da aus an den Kriminalbeamten Aufschn eine Ansichtskarte. Er wurde zu jener Zeit von den Behörden gesucht, nachdem er bei einer früheren Verhaftung bei Randzja aus dem Zuge entkommen war. Schließlich wurde Czsch beim Fliederbüscheln in Nixdorf verhaftet. Nowak und Hundz trieben sich im Industriebezirk umher, bis sie im Winter 1907 das Verhängnis erlitt. Sie hatten der Spora und deren Schwestern den Mord vom Kustale andeutungsweise erzählt. Als sich die Schwestern im Winter 1907 untereinander verdrückt hatten, zeigte sie ihre Quartierburschen selbst und sich gegenseitig an. Dazu mag sie auch die vor Jahresfrist ausgelegte Prämie für die Ergreifung der Mörder vom Kustale gerizt haben. Hundz spielte in der Anlagbank den wilden Mann, er will von nichts wissen, hält sich für den Grafen Hundz und für den Korpskommandeur der polnischen Armee. Czsch und Nowak sind teilweise geständig, wollen sich aber an dem Wächter gar nicht vergreifen haben. Nach zehntägiger Verhandlung werden die Angeklagten verurteilt: Hundz zu lebenslänglichem Zuchthaus, Czsch zu 13 Jahren Zuchthaus, — zwölf hat er schon abzusitzen — und Nowak zu 11 Jahren Zuchthaus.

(Eine nette Submissionsblüte.) Die Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Tarnowitz hat die Herstellung von 22000 Meter Feuerstacheln und das Abhauen von 1610 Ar. Waldfläche bis zur Höhe von 1,50 an der Straße Tarnowitz-Boskowska ausgeschriben. Es waren hierauf 22 Offerten eingegangen. Die höchste, von Feldenort-Königschütte abgegebene lautete auf 18660 Mark, die niedrigste von Herrn Kartelz in Friedrichshagen abgegebene auf 1602 Mark.

(Des Studenten Abschied.) Nicht schwer ist der Abschied von Jena ansehend einem bemoohten Haupt, dem Rand. phil. G. Pfaender, geworden, der in der „Zeitschrift Zeltung“ folgendes Lebewohl beifenschriftlich: „Bei meinem Gehben von Jena drängt es mich, meinen sämtlichen Gläubigern, die sehr werthe Herren Gerichtsdollgebern, sowie allen Wohlwollenden, Dienstmannern, Briefträgern, Postkisten usw. ein herzliches Lebewohl zuzurufen.“

(Vor den Augen der Mutter zerstückelt.) Durch einen Zug der Kleinbahn wurde Donnerstag an der Bahnhalle Rudohammer-Bobrel, welche im nächsten Getalle liegt, das zweijährige Kind einer Arbeiterfamilie aus Bobrel vor den Augen seiner Eltern überfahren und sofort getötet. Das Kind wurde buchstäblich halbiert und die Mutter mußte sich die blutenden und zuckenden Leichenteile von den Schienen ablösen und mitnehmen.

(Den Verletzungen erlegen.) Der Hüttenarbeiter Harenklok in Königschütte, der von seinem 16jährigen Sohne einen Messerstich in den Kopf erhielt, ist im Lazarett, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

(Erschoffen) hat sich, wie aus Nicolai berichtet wird, der Direktor Brandt von der Walterhütte; vermutlich in einem Anfall von Schwermut infolge des Todes seiner Frau.

(Ein ehelicher Finder.) Der bei Verwandten in Ratibor zu Besuch weilende Rentier Bagel aus Breslau unternahm am Mittwoch eine Automobilfahrt nach Tschau. In der Nähe der G. Autosefabrik in Gzulow mußte Bagel am Auto eine Reparatur vornehmen, wobei ihm eine Bremskappe mit 9000 Mark aus der Rocktasche fiel. Ohne den Verlust zu merken, fuhr Bagel weiter. Der in der Fabrik beschäftigte Plagemeister Willeke fand diese Bremskappe, setzte sich auf sein Rad und übergab dem Verlierer, der schon mehrere Kilometer weiter gefahren war, das wertvolle Objekt.

Hybnitz, 12. Oktober. Im hiesigen Kreise nimmt das landwirtschaftliche Fortbildungswesen einen großen Aufschwung. So diesem Herbst wird wieder ein Kursus für Leiter von landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen an der Ackerbauhauhschule in Poppelau abgehalten und es wird der Hybnitzer Kreis eine größere Anzahl neuer landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen erhalten, sodaß die Zahl derselben bereits über 40 betragen dürfte.

Hybnitz, 12. Oktober. Herr von Friedländer-Fould, dem mehrere im hiesigen Kreise belegene Güter (auch das Schloß Koslau) gehören, hat das Rittergut von Lozitz käuflich erworben.

Plesch, 12. Oktober. Vor und während des Besuches des spanischen Königs paares auf Schloß Plesch wird zur Eiderzeit an der preussisch-österreichischen Weichselgrenze und im Jagdgebiet ein starkes Gendarmereiaufgebot postiert sein. Am 16. d. Mts. findet Fasanenjagd in Garmeboly und am folgenden Tage Hochwildjagd in Jankowitz statt. Es sollen unter anderem möglichst 3 Wäffler zur Strecke gebracht werden. — Die junge, schöne Fürstin Plesch, die aus England gebürtig ist, ist eine Jugendfreundin der Königin von Spanien.

Plesch, 13. Oktober. Für die großen Jagden werden noch weitere hohe Herrschaften erwartet. Die Abreise des Königs paares wird am 18. Oktober erfolgen.

Konkau bei Plesch, 12. Oktober. In der Weichsel tot aufgefunden wurde der Maurer Johann Dubel aus Konkau. Er ist zweifellos verunglückt.

Rauden, 13. Oktober. Wie verlautet, wird Ende November der deutsche Kronprinz nach Rauden kommen. Es wird eine Fasanenjagd stattfinden, aus diesem Grunde ist jetzt schon der Versatz für das Publikum nicht mehr zugänglich. — Am Sonnabend waren der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen auf Schloß Rauden anwesend.

Reutheben D.S., 12. Oktober. Wenn es auch vorkommt, daß in einem Strafverfahren manchmal 20 bis 30 Angeklagte erscheinen, so dürfte doch der Fall seltener sein, aber einzig dastehen, daß gleich 156 Angeklagte sich wegen des gleichen Vergehens zu verantworten haben. Das war vor der 1. Strafkammer des Königl. Landgerichts der Fall, die gegen 156 Angeklagte zu verhandeln hatte, welche sich der Wehrpflicht durch den Wegzug nach dem Auslande entzogen hatten. Erklärungsständlich war von den 156 „Eingeladenen“ niemand erschienen. Die Verhandlung nahm keine 2 Stunden in Anspruch. Das Gericht kam zur Verurteilung von 152 Angeklagten zu je 160 Mark Geldstrafe. Danach hätte also der preussische Justizfuß insgesamt 24320 Mark von den „Verwandten“ zu bekommen. Er dürfte aber allem Anschein nach kaum 1 Proz. der ganzen Summe erhalten, denn bekanntlich sind derartige Urteile wirkungslos, solange der Verurteilte den preussischen Boden nicht. Ein Beschuldigter wurde freigesprochen, weil er russischer Staatsangehöriger war, bei den übrigen drei mußte die Sache verlagert werden, weil weitere Feststellungen in der Anklage notwendig waren.

Zabrze, 12. Oktober. Am Fenster des zweiten Stockwerks auf der Kaiser Wilhelmstraße spielten zwei Knaben des Dachdeckers Willm. Der dreijährige Sohn bekam das Übergewicht und stürzte hinunter, ohne sich Schaden zu tun, weil gerade unter dem Fenster ein beladener Schweinestand, auf den das Kind fiel.

Leobisch, 13. Oktober. Die Fete der 100-jährigen Jubiläums des Infanterie-Regiments Graf Gölben (2. Schlef.) Nr. 6 findet am 13. und 14. November statt.

Oypeln, 12. Oktober. Zu der Ermordung der Gastwirtin Frau Worpiß wird noch gemeldet: Frau Worpiß wurde früh in ihrer Gastwirtschaft auf dem Ubersprunge tot aufgefunden. Die Leiche wies an der Stirn eine klaffende Wunde auf, die von einem Psychlede h rührt. Der Mordverdacht lenkt, wie schon berichtet, sich auf den Mann der Ermordeten, der mit seiner Ehefrau in dem denkbar schärfsten Verhältnis lebte und wegen Trunksucht entmündigt ist. Es ist noch nicht erwiesen, ob die Frau nach vorangegangener Streit erschlagen wurde, oder ob ihr die tödliche Wunde mündlings im Schlaf beigebracht wurde. Der Gemann der Ermordeten ist flüchtig. Einem Gerüchte zufolge soll Worpiß in die Ober gegangen sein. Durch die Polizeiverwaltung wird der Strom nach der Leiche abgeseht.

Oypeln, 13. Oktober. Sonnabend vormittag 10 Uhr fand die Verurteilung der von ihrem Gemann erschlagenen Frau Worpiß von der Begräbnisstätte des Friedhofs aus statt. Eine große Menschenmenge, welche dem Sorge folgte, bewies den Hinterbliebenen, welche große Anteilnahme man ihnen auch unter der Bürgerschaft entgegenbringt. Die Leiche des Mörders wurde aus der Ober gezogen.

Legnitz, 12. Oktober. Am 11. November begeht die Königl. Ritterakademie zu Legnitz die Jubiläumsfeier ihres 200-jährigen Bestehens.

Ver mis ch tes.

— Von Stufe zu Stufe. Tief gesunken ist der Agent R. Spürmann, der sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin zu

verantworten hatte. Er ist der Sohn eines ostpreussischen Gutbesizers, hat das Abitur in Gumbinnen gemacht, war Offizier in Gumbinnen und später Reserveoffizier. Wegen großer Hochstapeleien ist er in Breslau zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach Verbüßung dieser Strafe fand er Unterkommen als Agent bei einer Feuer-Verficherungsgesellschaft und hat die Stelle dazu benützt, um in 72 Fällen Versicherungsanträge, für die er je 2 M. Provision erhielt, zu fingieren. Er war in vollem Umfange gefänglich und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Unterfolagene Post gel der. Die Oberpostdirektion Erfurt gibt bekannt, daß der 32 Jahre alte Oberpostassistent Karl Rempt aus Feileroda nach Unterfolagung von 8000 Mark amtlicher Gelder seit dem 26. September flüchtig geworden ist. Auf die Ergreifung des Desraudanten und die Wiederherbeischaffung des Geldes hat die Oberpostdirektion eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

— Automobil-Kasfall des Königs von Italien. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Mailand fuhr der König von Italien mit dem General Brusati und zwei Chauffeuren in seinem eigenen Automobil von Bobbio nach Biacenza. Plötzlich, augenscheinlich infolge eines Defekts der Steuerung, fuhr das Automobil in einen Fluß, der neben der Landstraße fließt. Der König erlitt leichte Verletzungen an der Schulter. Der General kam ebenfalls mit leichten Verletzungen davon. Die beiden Chauffeure blieben schwer verletzt. Der König und der General waren insuladene, die Fahrt mit einem Wagen fortzusetzen.

— Ein vielversprechender junger Mann. Chemnitz meldet: Der 16-jährige Kaufmannslehrling Joh. Walter Böwe, der in der Nacht zum 11. September an der Apothekentrau Hertig einen Raubmordversuch verübte und die Frau durch 17 Schüsse verletzte, wurde vom Landgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach fünf Jahren kommt er wieder los, dann ist er 21 Jahre alt — schöne Aussichten!

— Kratau, 13. Oktober. Hier ist ein im Bau befindliches Wohnhaus eingeführt. Bisher wurden 8 Tote, 40 Schwere und mehrere Leichtverletzte unter den Trümmern hervorgezogen.

— Berlin, 12. Oktober. In einem Hause am Friesenplage in Köln a. Rh. brachte sich Donnerstag eine im Alter von 23 Jahren stehende Berliner Dame, die Medizin studiert, mehrere Revolverkugeln in den Leib bei, wobei sie lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die Studentin, die einer angesehenen Berliner Familie entstammt, verweigert jede Mitteilung über das Motiv der Tat. Die Lebenswunde ist die Braut eines Kölner Offiziers.

— Danzig, 12. Oktober. In der letzten Nacht wurde die Danziger Delimithe durch Großfeuer teilweise zerstört.

— Essen (Ruhr), 12. Oktober. Die Strafkammer sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Schuhmachermister Stodach, nachdem er ein Jahr wegen Verletzung zum Wehrdienst unschuldig im Zuchthause gesessen hatte, auf Grund des neuen Beweismaterials frei.

Be k a n n t m a c h u n g.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Staats-einkommensteuer für das Steuerjahr 1909 findet gemäß Artikel 40 der Ausführungs-anordnung vom 25. Juni 1906 zu den §§ 22, 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 die Personenstandsaufnahme am 15. Oktober d. Ss. statt. Zudem wir am Schluß den Wortlaut der hier in Betracht kommenden §§ 23 und 74 dieses Gesetzes — § 23 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 — auszugswweise wiedergeben, richten wir an die Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter, sowie an die Haushaltungsvorstände des Erfuschen, die ihnen durch unsere Beauftragten bis **spätestens den 14. d. Mts.** zugehenden Formulare für die Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 15. Oktober d. Ss. sorgfältig auszufüllen und diese am **16. Oktober d. Ss.** zur Abholung bereit zu halten. Hiermit verbinden wir die Bitte, unseren mit der Ausgabe und der Wiederentnahme dieser Listen Beauftragten diesen Dienst durch Bereitwilligkeit und Entgegenkommen nach Möglichkeit zu erleichtern. Die vorerwähnten §§ lauten: § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbsart, Geburtsort,

Geburtsdag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthoten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmister zu erteilen. Arbeiter, Diensthoten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. § 74 Absatz 1. Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

Sohrau D.S., den 5. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Reiche.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Sonnabend, den 7. November er., vormittags 9 Uhr findet auf dem Ringe eine Pferde-Vormusterung statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zu stellen mit Ausnahme:

- a) der unter vier Jahre alten Pferde,
- b) der Fessler,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefolbt haben, — als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist, —
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Ministerium genehmigten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Bescheinung belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Zug arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Bei hochtragenden Stuten ist der Pferdebevorzugungsliste der Deckstein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- 1) die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
 - 2) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
 - 3) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß,
 - 4) die Königl. Staatsgestüte,
 - 5) die städtischen Berufsfeuerwehren.
- Die vorzuführenden Pferde sind eine Stunde vor Beginn der Musterung auf den bezüglichen Platz zu stellen und müssen mit einer aus Holz oder starkem Pappendeckel angefertigten, an der linken Seite des Halses befestigten Mäntelstange versehen sein, auf welcher die Nummer, unter welcher das Pferd in der bezüglichen Ortsliste verzeichnet ist, steht.
- Pferdebesitzer, welche ihre stellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Sohrau D.S., den 7. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Reiche.

Be k a n n t m a c h u n g.

Das am Walde gelegene städtische Haus- und Ackergrundstück, das bisher der Grundbesitzer Hermann innehatte, ist vom 1. November er. neu zu verpachten.

Angebote, die zugleich die Höhe der zu entrichtenden Pacht enthalten müssen, nehmen wir bis zum 15. Oktober er. spätestens entgegen.

Sohrau D.S., den 3. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Reiche.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Statseinschlag in unseren Forsten, bestehend aus ca. 1500 Festmeter Bau- und Nutzholz (vorwiegend Stubenholz) sowie 300 Festmeter Totalitätshölzern ist zu vergeben.

Versteigerte mit der Aufschrift „Verkauf des Statseinschlages“ versichene Angebote erlangen wir bis zum 20. Oktober cr. an uns einzureichen.

Abschrift der Verkaufsbedingungen sowie die zu Grunde gelegte Lage werden auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt.

Die Deffnung der Angebote erfolgt im Beisein etwa ersiehener Bieter am Terminstage; die Zuschlagserteilung behalten wir uns vor.

Sohrau OÖ., den 5. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Richter.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. Oktober cr.,
vormittags 10^{1/2} Uhr

werde ich vor dem Brauer'schen Gasthause
hier selbst

1 Rindleder

meistbietend gegen sofortige bare Zahlung ver-
steigern.

Sohrau OÖ., den 13. Oktober 1908.

Fliegner,
Gerichtsvollzieher.

Einem geehrten Publikum von Sohrau und
Umgegend empfehle mich

zur Ausführung von Hauschlachtungen

bei peinlichster Sauberkeit und bitte um
geschätzte Aufträge.

Hochachtung!

Franz Frischatzky,

Fleischermeister,
wohnhaft im Hause der Frau Spika,
Holzstraße.

Mehrere Tausend Dachschiefer,

festes Material, hat abzugeben

Dom. Ober-Borin

Kr. Pleß OÖ.

Ebenso können sich

ein **Kuhmann**, ein **Stellmacher**,
ein **Gärtner** und zwei **Knechte**
bei hohem Lohn und Deputat melden. Sämt-
liche Gesuchte müssen verheiratet sein und
Hofgänger haben. Der Gärtner übernimmt
ferner Feld- und Jagdschuß.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt

MAGGI's Würze Suppen,

Saucen, Gemüsen etc.

Sehr ausgiebig. Angelegentlich empfohlen
von

S. Cohn, Ring.

Hochfeine Natur-Prima-Gras-

Tafel-Butter

versendet täglich frisch 8 Pfund für 8 M. 80
Pf. frei gegen Nachnahme

R. Wiese, Seidenburg Oökr.

Jüngere gelernte

Schmiede

werden als **Zuschläger** für dauernde Arbeit
bei gutem Lohn gesucht. Meldungen an
Radzionkaugrube Post **Buchas D. O.**

Violinsaiten

in nur guter Qualität empfiehlt
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

2 Stuben und Küche

nebst **Beigelaß** werden per bald zu mieten
gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Habe die Praxis des Herrn **Dr. Latta** über-
nommen. **Sprechstunden** wie bisher.

Mrosik,
prakt. Arzt.

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind keine Maschinen
Singer Nähmaschinen „Krone“.

Über 100 000 Maschinen im Verkehr. Die
Weltkrona's Nähmaschinen-
Großfirma M. Jacobson,
Berlin N. 24, Lindenstr. 129,
Lieferant von Post-, Pr.
Staats- u. Reichsweihen-
schah bezieht, Leifer-
Militär-Krieger-Vereine,
versendet die neueste
gutsche Feeder-
Singer-Nähmaschine Krone
mit 14-gewählter Faserbahn
für alle Arten Seiwender, für
40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probe-
zeit, 2 Jahre Garantie, Jubiläum-Kalender,
Auszeichnungen gratis. **11 Karige-
Zylinder** elegant-schöne Masart,
besitzt Marken stabil, leichtlaufend,
Neuheit Patent Wasch-Maschine, Roll-
maschinen mit Platte billig.

Neustadt, W. Pr., 6. Januar 1908. Die
von Ihnen vor 15 Jahren bezogene Näh-
maschine Krone 15 geht bis dato zur
Zufriedenheit meiner Tochter, und hat
bis jetzt keine Reparatur bedurft.
O. Seiserg, Lehrer am u. Organist.

Jagd-Einladungskarten

sind vorrätig in

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.



Kalender 1909

sind vorrätig

in

P. Hunold's Papierhandlung.

Butter!

Der Wissenschaft ist es gelungen, einen vollwertigen Ersatz für die so teure
Molkereibutter in der

Delikatesz-Pflanzenbutter „Tosella“

zu schaffen.

„Tosella“ ist eine reine Pflanzenbutter, sehr fettreich und nur weil sie gefärbt,
wie ja auch viele Butter gefärbt wird, muß „Tosella“ nach dem Gesetz als Mar-
garine verkauft und behandelt werden.

Lassen Sie sich deswegen nicht abhalten, einen Versuch mit „Tosella“ zu
machen, Sie werden geradezu überrascht von dem feinen **Buttergeschmack** sein.

Zu haben in allen einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Butter!

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

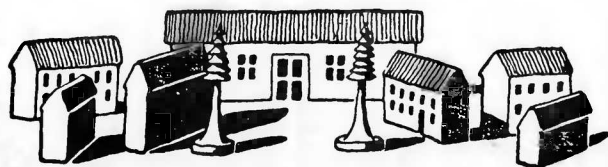
Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Milch-einfach

Allgemeine Fabrikation: **Hankel & Co., Düsseldorf**



In jedem Hause
benutzt man jetzt zum Ko-
chen, Braten, Backen nur noch
„**Persil**“.

S

H